

Die Schule im Rastbachtal nimmt zum zweiten Mal an der Fairplay Tour teil

Leider hatten wir dieses Jahr mit wechselnden Wetterverhältnissen zu kämpfen. Besonders die letzte Etappe hatte es nicht gut mit uns gemeint und es regnete den ganzen Tag. Hinzu kamen ein nicht ablassender Wind und eine Eiseskälte. Aber trotz allem sahen alle nur das gemeinsame Ziel, vereint in Trier in die Arena einzufahren zu können, und wir bissen Zähne zusammen, um dies auch zu schaffen.



Abbildung 1) Dieses Jahr dabei: Tobj, Mario, Henrik, Herr Sefrin, Fabian und Frau Backes

Groß war unsere Begeisterung angesichts des Jubels der

Zuschauer bei unserer Ankunft in Trier. Unbeschreiblich war das Gefühl, mit dem Fahrrad in die Arena einzufahren! Ein Moderator kündigte jede von acht Gruppen einzeln an. Für einen Moment hatten wir das Gefühl, ein Sportstar zu sein. Alle Strapazen waren vergessen, selbst die Kleidung fühlte sich nicht mehr so nass an. Die Augen von Schülern und Betreuern strahlten und pure Freude überkam uns. Erst in diesem Moment wurde uns wirklich bewusst, was wir in den letzten neuen Tagen alles geleistet hatten.



Abbildung 2) Kein Berg war uns zu steil.

Gemeinsam mit 320 Schülerinnen und Schülern sowie 30 Lehrern sind wir mit dem Fahrrad insgesamt 760 Kilometer durch die Großregion Saar-Lor-Lux gefahren. Wir haben gemeinsam mehr als fast 10.000 Höhenmeter überwunden. Wir haben zusammen in Turnhallen geschlafen, geduldig an der Essensausgabe Schlange gestanden und uns oft mit kalten Duschen nach anstrengenden Etappen begnügen müssen. Wir haben uns nie beklagt. Wenn mal etwas Unvorhergesehenes passierte, fanden wir pragmatische Lösungen für die entstandenen Probleme. Als beispielsweise in einer Turnhalle nachts das Licht nicht ausging und deshalb an Schlaf nicht zu denken war, suchten wir uns einfach neue Schlafplätze unter freiem Himmel bzw. in der Mensa.



Abbildung 3) Unsere Jungs bei der Mittagspause

Diese Anstrengungen und die Probleme verblassen jedoch, wenn man sich bewusst macht, weshalb wir dies alles getan haben. Wir wollten ein Zeichen für ein geeintes und friedliches Europa ohne Grenzen sowie für die Solidarität mit Schülerinnen und Schülern in Ruanda, dem Partnerland von Rheinland-Pfalz, setzen. Die im Vorfeld gesammelten Spenden werden dafür verwendet, um die dortige Grundschule Muheta zu renovieren.



Abbildung 2) Abkühlung einmal anders

Wenn wir dazu nur ein wenig beigetragen haben, haben wir viel erreicht. Unsere Schüler betonen immer wieder, wie beeindruckend es ist, dass man sich gegenseitig hilft und keiner im Stich gelassen wird. Der Fairplay-Gedanke wird jeden Tag gelebt.

Es stimmt uns sehr nachdenklich, dass wir auch noch im Jahr 2017 für ein tolerantes Europa ohne Grenzen kämpfen müssen. Aber der Brexit Großbritanniens, der Rechtsruck in vielen europäischen Ländern und viele Reaktionen auf die Flüchtlingswelle 2015 führen uns diese Notwendigkeit eindringlich vor Augen. Bewusst fahren wir auch aus diesem Grund einige markante Punkte auf unserer einwöchigen Tour an: die Gedenkstätte des SS-Sonderlagers Hinzert, das Denkmal Mardasson bei Bastogne sowie das Europadenkmal in Schengen.



Abbildung 4) Wer nicht mehr konnte, dem wurde geholfen.

Vor diesem Hintergrund wissen wir, es bleibt noch viel zu tun ...

Gez. Frau Backes

